

MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



121. Ausgabe | November 2019 Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

LIEBE HELLERAUER,

jetzt, da die Tage kürzer werden, erinnern wir uns gerne an die warme Jahreszeit und die vielen Aktivitäten im Freien. Ein Höhepunkt im September war dabei das Wochenende zur 6. Offenen Gartenstadt. Unter der Überschrift „Ein kultureller Spaziergang durch Hellerauer Gärten“ öffneten sich 19 verschiedene Gartentore für Besucher. Den Anfang machte am Freitag ein zauberhafter Abend im Naturraum Hellerau, bei dem Lampions die Streuobstwiese erleuchteten und die Gruppe Krabambuli im Birkenwäldchen

zum Tanz aufspielte. An den darauffolgenden Tagen konnten private Gärten ganz unterschiedlicher Art besichtigt werden; es gab Lesungen, Fotoausstellungen, Trödelmärkte, Papiertheater, Kuchen, Cocktails und Vieles mehr. Beim Rundgang zu den Stationen traf man alte Bekannte, sah neue Gesichter, reichte Geheimtipps weiter und hatte Freude an netten Begegnungen und überraschenden Einblicken. Schon jetzt freuen wir uns auf eine Neuauflage der Veranstaltung in zwei Jahren und laden Sie bereits heute herzlich dazu ein.

Ihre Redaktion



6. OFFENE GARTENSTADT - IMPRESSIONEN



WILLY STEIGER (1894-1976) - BIOGRAFIE UND WERKAUSWAHL 1

Vom Zeitzeugen des Völkermords an den Armeniern zum Reformpädagogen und Schriftsteller

Vor vollbesetzter Waldschänke stellte Prof. Dr. Andreas Pehnke im September kenntnisreich und ausgesprochen eloquent die von ihm herausgegebene Biografie über den Pionier der Reformpädagogik und Hellerauer Lehrer Willy Steiger (1894-1976) vor.¹ Dem Publikum – auch Familienangehörige und ehemalige Schüler Steigers waren gekommen – entfaltete sich ein reiches Leben, das von großem Engagement und liebevoller Zuwendung zur Schülerschaft geprägt war.

Bereits früh machte Steiger aber auch als Mahner in Menschenrechtsfragen von sich reden. Nachdem er im ersten Weltkrieg einen Giftgasangriff an der Westfront zwar knapp überlebt, aber hierdurch seinen Geruchssinn eingebüßt hatte, wurde er als jüngster Offizier bei den sog. Pascha I-Verbänden zur Unterstützung der verbündeten Osmanischen Armee eingesetzt. Von dem dort miterlebten Völkermord der Türken an den Armeniern legte er später in seinem stark autobiographisch gefärbten Roman „Soldat Jürgen bei den Türken“ ein bedrückendes Zeugnis ab. Auch durch die Schilderung seiner Erlebnisse in der Presse rückte er die Thematik wirkungsvoll ins öffentliche Bewusstsein. Schon früh verwies er dabei kritisch auf die Billigung der Vorgänge durch das deutsche Kaiserreich.

Für die Finanzierung von Pehnkes Forschungsprojekt zu Willy Steiger

erwies sich dieser historische Bezug als entscheidend: Die jahrelang vergeblich gestellten Fördermittelanträge wurden 2016 – dem Jahr der Ächtung des türkischen Genozids an den Armeniern durch den Bundestag – schließlich doch bewilligt.

Die Nähe seines Volksschullehrerseminars in Leipzig zum neu gegründeten Institut für experimentelle pädagogische Psychologie gab den Anstoß für Steigers Werdegang als Reformpädagoge. Dort entwickelte er



seine Vision einer entwicklungsgerechten Erziehung, wonach sich die Schulbildung dem jeweils altersabhängigen Erfahrungshorizont der Schüler anzupassen habe. In jener Zeit herrschte eine geradezu euphorische Aufbruchsstimmung in bildungsreformerischen Fragen. So wurde auch der nachdrückliche Ruf nach einem Einheitsschulkonzept bald umgesetzt: In diesem Jahr feiern wir das 100. Jubiläum der – damals bahnbrechenden – Einführung einer gemeinsamen Grundschule für alle Kinder.

Reichsweit wurden 200 Schulen, darunter auch jene in Hellerau, zu reformpädagogischen Versuchsschulen erklärt, wo neue Formate wie die gemeinsame Beschulung von Jungen und Mädchen erprobt werden konnten. Statt abstrakter Theorie spielten Alltagsbezug und Praxisnähe

¹ erschienen im Sax-Verlag, 712 S., 40,- €; der Verein Bürgerschaft Hellerau verfügt über ein Ansichtsexemplar

eine Rolle. Mit ihrer Berechnung, was aus den Biererlösen des Münchner Oktoberfests alternativ hätte finanziert werden können (z. B. der Erwerb von 400 Hellerauer Häusern), erfuhr Steigers Klasse ein beträchtliches Presseecho und erreichte landesweit eine hohe Aufmerksamkeit für die Konzepte der Reformpädagogik. Obwohl sich deren Rahmenbedingungen ab 1923 mit dem Wahlsieg der konservativen Parteien deutlich verschlechterten, legte Willy Steiger mit dem Grundsatzwerk „S' blaue Nest“ den Auftaktband für eine Serie reformorientierter Schriften vor. Es folgten weitere 14 Bücher und 79 Fachaufsätze. So beschrieb er unter dem Titel „Fahrende Schule“ die pädagogische Zielsetzung einer Alpenexkursion mit seinen Schülern. Zum Thema „Sorgenkinder und Sitzenbleiber“ schilderte er seine auf das einzelne Schülerschicksal abgestimmte Herangehensweise, mit der er eine nachhaltige Stärkung des kindlichen Selbstbewusstseins anstrebte. Mahnend verwies er auch auf eine unsinnige Relation zwischen

Rüstungs- und Bildungsausgaben. Während der NS-Zeit, in der sich Steiger aktiv für verfolgte jüdische Autoren einsetzte, und erneut mit der in der DDR einsetzenden Stalinisierung wurden die Versuchsschulen geschlossen – sie galten als spätbürgerlich-reaktionär. Im Jahr 1956 nutzte Steiger die einsetzende politische Tauwetterperiode noch einmal für eine reformpädagogische Initiative, die jedoch infolge der Vorgänge nach dem Ungarn-Aufstand ohne Erfolg blieb. Eine Wertschätzung erfuhr er aber noch posthum in der Bundesrepublik, als auf dem Höhepunkt der Bildungsreform 1977/78 Reprint-Ausgaben seines Hauptwerks (S' blaue Nest) erschienen.

Es bleibt zu hoffen, dass der später zu Unrecht in Vergessenheit geratene große Reformpädagoge Steiger und sein engagiertes, gesellschaftskritisches Wirken durch die nun vorgelegte Biographie wieder einer breiteren Öffentlichkeit in Erinnerung gerufen werden.

Monika v. Barnekow

UMGESTALTUNGEN AUF DEM ALTEN KLOTZSCHER FRIEDHOF **Traditionsreiche Ruhestätte am Hellerrand**

Am Tag des Friedhofs im September wurden auf dem Alten Friedhof am Hellerrand von Friedhofsverwalter David Wegner in einer „kleinen Bauberatung“ die in den letzten Jahren durchgeführten Umgestaltungsmaßnahmen vorgestellt. Die Planungsphase dazu hatte bereits im Jahr 2016 begonnen. Anlass damals war unter anderem die unzureichende statische Sicherheit der Friedhofsmauer West zur Straße „Am Hellerrand“,

welche sich durch den Wuchs alter Bäume nach außen neigte. Dies wurde durch gelegentlichen Starkregen auf dem abfallenden Gelände noch verstärkt.

Von der Stadt Dresden wurden 65.000 € für verschiedene Umbauten bewilligt. Bereits im Jahr 2017 wurden die Tore des Haupteingangs neu angefertigt und ersetzt, im Oktober 2018 begannen dann die eigentlichen Bauarbeiten auf dem Friedhof.



Besagte Sandsteinmauer wurde in der ersten Etappe freigelegt und saniert. Im Anschluss daran wurde der gesamte Vorplatz umgebaut und komplett gepflastert. Vor dem Wirtschaftsgebäude wurden ein neues Beet angelegt und Fahrradbügel aufgestellt. Dieser Platz dient nun als ruhiger Treffpunkt für die Trauernden mit einer Wegleitung zur Kapelle im oberen Bereich des Friedhofs.

Ebenfalls gepflastert wurde der Weg um das Wirtschaftsgebäude herum und zu den Toiletten, um Barrierefreiheit zu schaffen. Die Toiletten selber befinden sich zurzeit noch im alten Zustand, ihr Umbau einschließlich vollständiger Barrierefreiheit ist aber geplant. Hinter dem Gebäude ist die Treppenanlage zur Kapelle hinauf mit neuen Stufen und einem detailgetreu gestalteten Geländer hergerichtet sowie ein Sichtschutz vor den Müllplatz gepflanzt worden.

Die Lindenallee, ein Schmuckstück des Friedhofs, soll denkmalgerecht erneuert und durch weitere Pflanzungen im unteren Bereich ergänzt werden. Hier befindet sich schon die neue, aus Sandstein gestaltete Wassersäule.

Mittelfristig müssen die historischen Wasserleitungen auf dem Gelände, die noch aus Eisen bestehen, gegen PVC-Rohre ausgetauscht werden.

Momentan kommt es durch Rost häufiger zu Rohrbrüchen. Um die auf dem abschüssigen Gelände immer wieder auftretenden Überschwemmungen zu verhindern, ist dabei auch ein zusätzlicher Regeneinlauf geplant.

Wegen der veränderten Bestattungskultur (Zunahme von Urnenbestattungen) gibt es auf allen Friedhöfen zunehmend leer bleibende Flächen. Die Stadt Dresden plant bereits, was mit diesen Flächen geschehen soll. Langfristig soll auf dem Alten Friedhof die wertvolle kulturhistorische Denkmalsubstanz erhalten werden; er soll auch als parkähnliche Grünfläche für die Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Speziell auf dem Alten Friedhof befinden sich Gräber berühmter Persönlichkeiten, die in der Umgebung gelebt haben, so z. B. die Familiengrabstätte des Hellerau-Gründers Karl Schmidt (1873 - 1948), das Grab des dänischen Schriftstellers und Literaturnobelpreisträgers Karl Gjellerup (1857 - 1919) oder des Landschaftsmalers und Zeichners Georg Estler (1860 - 1954). Der Friedhof soll so ein Ort der Ruhe und Besinnung für jedermann werden.

Irene Bartussek

NEUE BÜCHER ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN WERKSTÄTTEN

Jüngst erschienen zwei Publikationen, die die ohnehin breite bibliographische Palette zur Werkstätten-Geschichte wertvoll bereichern. Ins Auge – und vor allem in die Hand – fällt da zuvorderst der ungewöhnliche, mit einem stilisierten Motiv eines mächtigen Ozeanliners versehene Hardcover-Einband des Buches zum historischen Schiffsinnenausbau. Ins Auge fällt aber dann gleichermaßen die opulente, in einen attraktiven gestalterischen Rahmen gebrachte Bildausstattung.



Kleinichen, Konstantin (Bearb.): Eine Klasse für sich. Historischer Schiffsinnenausbau der Deutschen Werkstätten. Dresden: Sandstein Verlag 2018, 200 S., ca. 180 Abb., 24 €

Herausgeber des Buches sind hier die Deutschen Werkstätten selbst. Natürlich, deren Interesse an der Thematik liegt auf der Hand: Der heutige hochwertige Luxusyachtausbau ist tragende Sparte des Unternehmens. Andererseits ist die Traditionslinie lang: Karl Schmidts Werkstätten haben sich schon in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts binnen kürzester Zeit eine hohe Kompetenz im Innenausbau von Räumen für die Meeres- und Binnenschiffahrt aneignen können. Mit der „Eroberung der Kriegsmarine“ (Schmidt) begann alles; übrigens zeugt das zuletzt restaurierte, einst von Riemerschmid geplante Wohnhaus des Admirals Max von Fischel in Kiel bis heute „an Land“ von der frühen Verbindung der Firma zur See.

In im Wesentlichen chronologischer

Folge werden innerhalb von sechs Themenfeldern 20 Schiffsausbauprojekte näher vorgestellt. Den Band beschließt ein kompakter Überblick zu denjenigen Schiffen, für die bisher Nachweise für eine Beteiligung der Werkstätten gefunden werden konnten. Die Grundstruktur des Buches wird mit knappen Erhellungen, überwiegend zu den dominierenden Künstlern, aber auch zum 1996 unter Kulturgutschutz gestellten Firmenarchiv, wiederholt unterbrochen.

In der Ausstellung „Gegen die Unsichtbarkeit“ – damit kommen wir zur zweiten Publikation – konnten die Besucher mit dem Entwurf für den Wandteppich „Sumatra-Java-Borneo“ (Ulla Schnittpaul, für den Speisesaal des Dampfers „Boissevain“, 1937/38) „ein Stück Schiffsleben“ nachempfinden. Der äußerst gelungene Katalog zum Projekt „Designerinnen der Deutschen Werkstätten“ (Kunstgewerbemuseum Dresden) gibt einen informativen Überblick zu weiblicher Kreativität, vereint neueste Forschungsergebnisse in Text und Bild.

Anders als etliche Zeitgenossen unterschätzte Karl Schmidt Frauen von Anfang an nicht, für ihn ging es stets um Qualität; somit konnte er beispielsweise schon früh Margarete Junge und Gertrud Kleinhempel binden. Der Band gibt den Designerinnen – und tatsächlich waren manche von ihnen bislang mehr oder weniger „unsichtbar“ – im wahrsten Sinne des Wortes „ein Gesicht“: zuerst in fotografischen Porträts, alsdann in ihren Arbeiten. Basierend auf einigen grundlegenden Beiträgen werden die wichtigsten

Künstlerinnen der Generationen 1898 bis 1918 bzw. 1918 bis 1938 in den Charakteristika ihrer Entwürfe vorgestellt. Ergiebig und damit wertvoll sind die von verschiedenen Autorinnen erstellten Kurzbiographien.

Positiv auch für uns: Die Hellerauer beginnen (wieder) in ihren Hausbeständen zu kramen. So konnte Anfang des Jahres eine Wachsperlen-Arbeit von Johanna Dohrn in den musealen Sammlungsbestand des



Beyerle, Tulga/Nemeckova, Klara (Hrsg.): Gegen die Unsichtbarkeit. Designerinnen der Deutschen Werkstätten Hellerau 1898 bis 1938. München: Hirmer Verlag 2018, 246 S., ca. 300 Abb., 24.90 €

Bürgervereines übernommen werden. Und Jan Jacobsen nährt in seinem Nachwort die Hoffnung auf ein eventuell entstehendes Werkstätten Museum ... *Peter Peschel*

OSTMODERNE

Begegnung mit dem Entwerfer Rudolf Horn

Den Namen Rudolf Horn kennt möglicherweise nicht jeder. Seine Möbelwand von 1967 aber ist hierzulande ziemlich jedem bekannt. Walter Ulbricht meinte, nur Bretter zu sehen, keine Möbel – aber auch er konnte den Siegeszug der MDW-Möbelwand durch die Wohnzimmer der DDR nicht aufhalten.

Weißer Seitenbretter, holzfarbene Türen und Auszüge, in den Hellerauer Werkstätten gefertigte, genormte Teile. Was aber am Ende in der Wohnung stand, bestimmte der Besitzer, so wollte es der Entwerfer Horn. Er strebte größtmögliche Variabilität an, der Nutzer sollte mitgestalten dürfen, da, wo er ganz er selbst sein konnte und wollte, in seiner Wohnung. Was für ein freundlicher Blick des Machers auf den Nutzer! Horn ging noch weiter und entwarf Wohnungen, deren Wände, ebenfalls variabel eingesetzt, die Nutzung der Räume nach den Bedürfnissen der Bewohner ermöglichen sollten.

Nun ist dieser Entwerfer, wie er genannt sein will, 90 Jahre alt geworden und seine MDW-Wand wurde bis

zum 3. November im Kunstgewerbemuseum im Schloss Pillnitz gezeigt. Die Kuratorin der Ausstellung, Klara Nemeckova, gab den Besuchern die Möglichkeit, diese Wohnwand selbst



Foto: Deutsche Werkstätten, Richter spielerisch zusammensetzen, das hat den Jubilar sicher gefreut.

Zusammen mit seinem Kollegen Clauss Dietel war Rudolf Horn am 25. September in den Deutschen Werkstätten im Gespräch mit dem MDR-Redakteur Thomas Bille zu erleben. Thema war die „Ostmoderne“. Die beiden 90- und 85-jährigen Gestalter plauderten so schlagfertig wie kenntnisreich, dass es den zahlreichen Zuhörern die Furcht vorm Älterwerden nehmen konnte. Auch Dietels Ziel war es, „Dinge für das Brauchen und Nutzen gut zu machen“. Er entwarf z. B. Radios, die legendäre

Schreibmaschine „Erika“, den Wartburg 353 und das Moped S 50. Seine Anforderung war, dass die Dinge, die er gestaltete, fünf L erfüllen sollten: Langlebig sollten sie sein, leicht, lüft (klein), leise, lebensfreundlich.

Wir erkennen in allem, was die beiden mit ihren Mitarbeitern anstrebten, die Traditionen des Bauhauses. Und da, so meint Horn, sprach keiner von Design. Produktgestalter wollten sie

genannt werden oder Entwerfer – wie auch einst die Hellerauerin Margarethe Junge hatte genannt werden wollen. Und damit schließt sich ein Kreis. Wir Hellerauer sitzen im Zentrum der Moderne, der klassischen Moderne. Nun dürfen wir zur Kenntnis nehmen, dass auch ein wichtiger Teil der „Ostmoderne“ seinen Ursprung in Hellerau hat.

Ingrid Pritzkow

AUSSTELLUNG „Aus einem Hellerauer Maleratelier“ Zum 125. Geburtstag des Malers Rudolf Gebhardt 2019

Am 1. September 2019 eröffnete das Bürgerzentrum Waldschänke Hellerau e.V. eine Ausstellung des Hellerauer Malers Rudolf Gebhardt. Als ich die Kuration für die Ausstellung übernahm, wurde bei der erstmaligen Sichtung und Erfassung des Gesamtwerks sichtbar, wie Gebhardt gearbeitet und was ihn innerlich bewegt hat.

Rudolf Gebhardt sann über die Aufgabe der Kunst nach. Er setzte hohe ethische Ansprüche, befasste sich mit den Klassikern der Literatur. Konfliktreiche Zeitgeschehnisse und der Verlust seiner ersten Ehefrau machten ihm das Leben in seiner Profession nicht leicht. Er hielt an seiner Leidenschaft für die Malerei und an seinen Ideen über die Würde des Menschen fest, während er um die Existenzsicherung seiner sechs Kinder kämpfte.

Rudolf Gebhardt (1894 - 1985) studierte nach dem Besuch der königlichen Zeichenschule in Dresden ein Jahr an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Im Ersten Weltkrieg wurde er verwundet. Von 1918 bis 1922 arbeitete er als Dekorationsmaler und studierte danach an der Leipziger

Akademie für Graphische Künste. Zwischen 1925 und 1933 nahm er erneut ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule auf.

Ab 1922 lebte Rudolf Gebhardt in Hellerau. Sein Atelier- und Wohnhaus zählt zu den ersten Häusern der Region in Hellerau, Am Pilz; der Innenausbau wurde von den Deutschen Werkstätten Hellerau realisiert und trägt bis heute den unverfälschten Charme des funktional praktischen und formschönen Holzinnebaus und ist noch immer durch Bilder an den Wänden von ihm beseelt.

Natur und Landschaft waren das Zentrum seines Schaffens. Der Hellerauer Wald stand vor seiner Tür und oft war er mit seiner Feldstaffelei unterwegs – betrieb Naturstudien und ließ sich inspirieren.

Seine Beobachtungsgabe und sein Bildgedächtnis für die Natur waren enorm, da er die Landschaftsstudien im Atelier detailgenau, liebevoll und akribisch umsetzte. Er enthielt sich, auf Zeitgeschehnisse direkt einzugehen – mit einer Ausnahme: der Grafik „Vision“.

Der aufmerksame Betrachter findet

hier neben einer bedrohlichen Industrielandschaft rauchende Schornsteine und eine surreal ins Bild gesetzte menschliche Figur, die aus der Gutbürgerlichkeit der Romantik herauszuschreiten scheint. Das Bild erinnert an die Traumdarstellungen der zeitgenössischen Arbeiten Neo Rauchs.

Diese Industrielandschaft kündigt eine bedrohliche Zukunft an und steht



im Gegensatz zu den romantisch verklärten Baumlandschaften, sowie den zahlreichen Landschaftsbildern des Sauerlandes in Tempera, die für ihn als Idealisten Hoffnungsträger gewesen sein müssen.

Die Auswahl der Arbeiten in der Ausstellung orientiert sich an Motiven der Gartenstadt Hellerau mit dem Festspielhaus, dem Hellerberg und der Hellerauer Tanzbewegung sowie dem eindrucksvollen Porträt seiner

Mutter, das sein Können und die Stärke seiner Ausdruckskraft als Porträtmaler beweist. Meisterhaft porträtierte er verschiedene Persönlichkeiten, unter anderen Dante Alighieri, Arthur Schopenhauer, Otto von Bismarck, Rudolf Steiner und den Theaterintendanten Alfred Reuter. In der Ausstellung sind brillant gemalte Stillleben in Öl und ein Bild seiner beinahe legendär gewordenen „Lichtlegenden“ von 1945 zu sehen. Die Ausstellung soll einen Hinweis und einen Eindruck des Wirkens eines Künstlers vermitteln, der trotz aller Widrigkeiten der Zeit seinen humanistischen Prinzipien treu blieb.

Die Aufmerksamkeit auf das Werk Gebhardts könnte ein Baustein für die zukünftige Geschichtserfassung der Gartenstadt Hellerau werden und aufzeigen, wie ihre Gründungsideen sich über schwierige Gesellschafts-epochen halten konnte und noch heute Staunen erwecken.

Die Ausstellung wird bis zum 13. Dezember in der Waldschänke gezeigt: Mo 17-19 Uhr und Mi 10-12 Uhr.
LIBUSCHA

EXKURSION IN DAS NATURSCHUTZGEBIET GOHRISCHHEIDE BEI ZEITHAIN – Ein Ausflug der AG Umwelt

Zu sommerlicher Jahreszeit lud die Arbeitsgruppe Umwelt zu einer Exkursion in das Naturschutzgebiet Gohrischheide ein, die historische und naturkundliche Aspekte aufgriff. Von der gut besuchten Ausfahrt verfasste AG-Leiter Detlef Springer den folgenden Bericht:

Bei Sonnenschein starteten wir am 23.08.2019 mit 16 Teilnehmern. In vier PKW ging die Fahrt über Moritzburg

und Großenhain nach Zeithain. Dort gab es eine Einführung in das Gebiet und seine Geschichte. So entwickelte sich die Gohrischheide im 16. Jahrhundert zum beliebten Revier kurfürstlicher Jagden. Im August 1616 wurden innerhalb von vier Tagen 162 Hirsche zur Strecke gebracht. Die kapitalen Geweihe der Zwölfender bis Zwanzigender zieren noch heute manches Fürstenhaus. Wegen Holzmangels



Auf dem Beobachtungsturm Spansberg

wurde der an Eichen reiche Wald in einen reinen Kiefernforst verwandelt. Das unwirtschaftliche Forstrevier erweckte aber auch militärische Interessen.

August der Starke machte 1730 den Anfang. Um im Konflikt zwischen Preußen und Sachsen zu beeindrucken, wurde das Zeithainer Lustlager zum größten Manöver, das Europa je gesehen hatte. Der Einladung folgten 160 Fürsten, Herzöge, Grafen, Barone und sogar außereuropäische Gesandte an die Elbe. Die Zeltstadt für die Gäste und 30.000 Soldaten baute Daniel Pöppelmann, Architekt des Dresdner Zwingers. Was das Manöver dann zu einem Lustlager machte, waren die Feste. Für sie war der sächsische Graf Heinrich von Brühl verantwortlich.

Das Gelände wurde von sechs mächtigen Sandsteinobelisken begrenzt, die teilweise heute noch stehen. Wir besichtigten den Zeithainer Obelisken. Reichsdeutsches Militär wurde von NVA und Sowjetarmee abgelöst. Als letztere 1992 abzog, blieben ein verwüsteter Waldrest und offene Sandflächen zurück. Anschließend warfen wir einen Blick auf das Bundeswehrdepot Ost, das drittgrößte

Materiallager der Bundeswehr. Fast 60 Mio. Euro wurden in 150 Arbeitsplätze und die Erneuerung von Logistik und Technik investiert, die den Umwelthanforderungen heutiger Zeit entsprechen.

An der Forstverwaltung stiegen wir in einen modernen, geländegängigen Bus. Ein Naturführer informierte uns auf der fast dreistündigen Fahrt über Naturschönheiten, aber auch über Schäden, die das Gebiet charakterisieren. So belasten Kampfmittel im Erdreich die Landschaft. Wir sahen Fundamente mit einbetonierter Munition. Diese können nur vor Ort gesprengt werden. Waldarbeiten wie die Anlage von Brandschutzschneisen und Löschwegen erfordern deshalb entsprechend gepanzerte Technik. Nicht begehbare Heideflächen werden von 800 Schafen offen gehalten. Bedrückend war es, die vielen Kiefern zu sehen, die der Trockenheit und dem Borkenkäfer zum Opfer fallen.

Doch die Natur holt sich auch Verlorengegangenes zurück. Seltene und vom Aussterben bedrohte Insekten und Vogelarten leben hier. Wir hörten Ziegenmelker und sahen flüchtig einen Wiedehopf. Der Wolf ist hier wieder heimisch geworden. Immer wieder sahen wir kilometerweit das Heidekraut purpurn leuchten. Atemberaubend war dementsprechend der Blick vom Beobachtungsturm am Heidepfad bei Spansberg. Unser Tipp: Über einen 2,2 km langen barrierefreien Besucherpfad ist der Turm vom Wanderparkplatz an der S89, zwischen Lichtenensee und Nieska, einfach erreichbar. Mit dem Rad ist es möglich, auf dem Gohrischheide Rundweg Teilstrecken zu erkunden oder die Heide ganz

zu umfahren (42 km). Unsere Tour ließen wir bei mitgebrachtem Kaffee und Kuchen ausklingen. Das Erlebnis

führte unsere Gespräche ganz schnell von der Geschichte zu den Fragen der Zukunft.

Detlef Springer

NACHGEFRAGT

bei der Pressestelle der Stadt Dresden, Geschäftsbereich Stadtentwicklung

Die Baumaßnahmen am Ostflügel des Festspielhauses sollten in diesem Jahr beginnen. Wie ist der Stand?

Die Hauptzahl der Arbeiten am Ostflügel wird im Jahr 2020 beginnen. In diesem Jahr wurden Leistungen vorgezogen, welche die Schwamm-beseitigung und hierfür notwendige Beräumungsarbeiten betreffen. **Wir haben im letzten Heft zur geplanten Straßenbau- und Parkplatzsituation des Festspielhauses informiert. Gibt es dazu schon einen Zeitplan?**

Im August dieses Jahres wurde ein Verfahren gemäß der Vergabe-verordnung für öffentliche Aufträge veröffentlicht, um den Planer für die

Instandsetzung und Modernisierung der Freianlagen (Festplatz, Eingangssituation etc.) zu finden. Dieser wird nun auf Grundlage dieses Verfahrens ermittelt und soll bis März 2020 beauftragt werden.

Im Zuge des Wiederherrichtens des Festplatzes wird vorab, wie im letzten Heft beschrieben, ein Parkplatz-provisorium entlang der Straße Am Festspielhaus und des Valeria-Kra-tina-Weges angeordnet, welches nach Abschluss der Arbeiten in eine dauerhafte Lösung überführt wird. Die Arbeiten an Ostflügel und Festplatz sowie der Neubau der Stellflächen müssen aus abrechnungstechnischen Gründen bis 2022 abgeschlossen sein.

ArtRose – FREIES TANZEN FÜR ALLE AB 60 IM FESTSPIELHAUS

Dass im Festspielhaus Bewegung unterschiedlichster Art intensiv gepflegt wird, sei es von internationalen Tanzcompagnien oder hiesigen Nachwuchs-Tanzklassen, sei es in der Rhythmik oder in verschiedensten darstellenden Künsten – das dürfte allen bekannt sein. Aber wussten Sie, dass es für die Älteren unter uns eine Möglichkeit gibt, regelmäßig seinen Bewegungsspielraum zu testen und zu erweitern, und das aus purer Lebensfreude und kostenlos? Wir unterhielten uns mit Frauke Wetzel vom HELLERAU-Team über das ArtRose-Projekt und möchten Sie ermutigen, es selbst einmal auszuprobieren.

Die Idee, die Generation ab Sechzig auf den Tanzboden zu holen, stammt von Jenny Coogan von der Palucca-Schule Dresden. Dort gibt es ArtRose seit 2011. 2016 zog die Veranstaltungsreihe nach HELLERAU

um. Die Tanzprofessorin hat mittlerweile selbst das Alter der Zielgruppe erreicht. Einmal im Monat gibt es einen kostenlosen Tanz-Workshop in einem der Säle des Festspielhauses, jeweils samstags 17-19 Uhr. Die Leitung hat

entweder Frau Coogan oder eine der Künstlerinnen oder Künstler der darauffolgenden Abendveranstaltung. Die Tänzer der Dresden Frankfurt Dance Company beispielsweise arbeiten gern mit den Teilnehmern und sind sehr angetan von der schöpferischen Atmosphäre in der Gruppe.

Wie läuft so eine Veranstaltung ab? Nach der Erwärmung werden allmählich wachsende Schrittfolgen getanzt.

Dabei geht es nicht nur ums Nachmachen: Eigene Ideen und Mut zur freien Bewegung sind erwünscht. Es hilft natürlich, wenn man als Hellerauer mit der Rhythmik aufgewachsen ist oder



Foto: Raffaele Irace

auf andere Weise mit körperlicher Bewegung vertraut ist. Allerdings sind keineswegs Profis am Werk! Die Teilnehmer kommen aus ganz Dresden, sind zwischen 60 und 83 (!) und jedes Mal sind Neue dabei. Es ist ein geschützter Bewegungsraum ohne „Gaffer“, außer bequemer Kleidung gibt es keine Voraussetzungen zur Teilnahme. Im Internet liest sich das so: „Die Mitglieder von ArtRose zelebrieren mit ihrer ganzen Vitalität

den körperlichen Ausdruck ihrer Reife und Lebenserfahrung. Jeder kann, unabhängig von Alter und Begabung, seinen Tanz ergründen.“

Nach dem Ende des jeweiligen Workshops bietet es sich für die Teilnehmenden an, die leitenden Tänzer am selben Abend auf der Bühne zu sehen. So wird die Begegnung zwischen Künstlern und Publikum gefördert, was ein Anliegen des HELLERAU-Teams ist.

ArtRose möchte zu einer höheren Wertschätzung älterer Menschen in der Gesellschaft beitragen, den Dialog zwischen den Generationen fördern und damit der Individualisierung der Gesellschaft entgegenwirken. Sagen wir es einfacher: Gemeinsam ist es schöner als allein!

Die nächsten ArtRose-Nachmittage sind am 16. November und am 7. Dezember geplant, sie werden von Jenny Coogan geleitet. Wenn Sie neugierig geworden sind, kommen Sie einfach vorbei! Eine Anmeldung ist bei Frauke Wetzol jederzeit möglich: wetzol@hellerau.org, 0351 / 2646237

Ulrike Kollmar

HELLERAUS WELTERBE-BEWERBUNG

Wie ist der Stand?

Zu dieser Frage sollte am 15.9. ein Podium im Festspielhaus Auskunft geben. Darauf saßen die Welterbe Koordinatorin des Freistaats Sachsen, Friederike Hansell, der Geschäftsführer der Deutschen Werkstätten, Fritz Straub, sowie Dr. Nils Schinker und Eva Battis-Schinker, beide

Architekten, Hochschullehrer und wissenschaftlich ausgewiesene Hellerau-Kenner.

Für Fritz Straub, der das Antragsverfahren als Vorsitzender des Fördervereins Weltkulturerbe Hellerau initiiert hat und weiterhin begleitet, geht es dabei nicht etwa um Prestige

für seine Firma oder gar um einen neuen Anlauf für Dresden nach dem Verlust des Titels für das Elbtal. Nein, er ist zutiefst überzeugt, dass die Ideale und Leistungen der Gründer unserer Gartenstadt so einmalig sind, dass das Ergebnis es wert ist, den Titel „Welterbe“ zu tragen. Zunächst fand die Idee überall Anklang und er glaubte schon an einen „Durchmarsch“, aber dann begannen die „Mühen der Ebene“, als die zuständige Fachkommission der Kultusministerkonferenz sich nach einem missglückten Besichtigungstermin skeptisch äußerte und Nachbesserungen verlangte.

Nach der ersten Enttäuschung begriffen die Bearbeiter, dass es in einem neuen Anlauf darum gehen muss, besser zu erklären, worin Helleraus Welterbe-Potenzial besteht, und zwar hinsichtlich der Schwerpunktthemen „Gartenstadt“ und „Lebensreform“, auf die sich die Bewerbung ab jetzt konzentrieren wird. Unter „Lebensreform“ versteht man die Bestrebungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts, das Leben aller Menschen gesünder, glücklicher und der Umwelt angepasster zu machen. Dazu gehörten eine Reform der Ernährung und Kleidung genauso wie die Rhythmik und die Freikörperkultur sowie Neuerungen in Architektur und Pädagogik. In diesem Rahmen erarbeiteten Dr. Schinker und Eva Battis-Schinker Kriterienkataloge, aus denen sich ersehen lässt, wie Hellerau im Vergleich zu den anderen damals entstandenen Gartenstädten, wie z.B. Letchworth in England oder Canberra in Australien, einzuordnen ist. Das Ergebnis dürfte viele überraschen:

Als Ort der Lebensreform lässt Hellerau alle anderen hinter sich und wird als Gartenstadt nur von Letchworth übertroffen! Obwohl Letchworth heute zehnmal soviel Einwohner (und zwölf hauptamtliche Denkmalpfleger!) hat und Canberra sogar die Hauptstadt Australiens ist, haben die damals in Hellerau in Ansätzen verwirklichten Ideen und die gebauten Visionen einen solchen Umfang, dass man Hellerau mit Fug und Recht als das umfassendste moderne Lebensexperiment bezeichnen kann.

Das wissen aber nur wenige, und das schließt die eigene Bewohnerschaft ein, die der Idee des Welterbe-Antrags auch bis jetzt skeptisch oder gleichgültig gegenübersteht. Das ist auch nicht verwunderlich, war doch Hellerau für 60 Jahre in eine Art Dornröschenschlaf versunken, und kaum etwas erinnerte noch an seine frühere Bedeutung. Die folgende Diskussion drehte sich deshalb auch vor allem darum, wie man die Bewerbung sowohl der örtlichen Bevölkerung und der Stadt Dresden als Hauptunterstützer als auch einer nationalen und internationalen Öffentlichkeit verständlich machen kann. Vor Ort kann man sich eine Artikel- oder Vortragsreihe vorstellen, die gut verständlich über das historische Hellerau und seinen Wert aufklärt, ergänzt durch entsprechende Arbeit in der Schule. Und nächstes Jahr wird es ein großes Symposium zum Thema in den Deutschen Werkstätten geben. Artikel in der Presse müssen folgen. Im Jahre 2021 soll dann der nächste Versuch gewagt werden, Hellerau auf die Tentativliste der UNESCO zu bringen.

Jutta Dyrchs

EIN NEUES BUSNETZ FÜR DEN DRESDNER NORDEN

Eine Veranstaltung, die es bislang so noch nicht gab: Die Landeshauptstadt Dresden, der Landkreis Bautzen und die Dresdner Verkehrsbetriebe hatten für den 19. September 2019 ins Bürgerhaus Langebrück geladen, um sehr frühzeitig öffentlich die Pläne für ein neues Busnetz im Dresdner Norden vorzustellen. Anlass der Planungen ist die notwendige Neuausschreibung des Regionalbusverkehrs ab 2022 durch den Landkreis Bautzen. Auf dem Podium saßen Vertreter der DVB, der Landeshauptstadt Dresden, des Landkreises Bautzen und der mit der Erarbeitung eines Konzepts beauftragten PTV Consult.

Gleich zu Beginn machte die Organisationsmanagerin der DVB, Nelly Straub, das Hauptanliegen der Veranstaltung deutlich: Die Bürger sollen in einem sehr frühen Stadium der Planung die Möglichkeit erhalten, Anregungen und Ideen einzubringen, Vorschläge zu unterbreiten und Kritik zu üben – ein Ansatz, der gleich von mehreren Teilnehmern der anschließenden Diskussion ausdrücklich als erfreulich bewertet wurde.

Zunächst erläuterte Alexander Pesch von PTV Consult den Stand der Planung. Erklärte Ziele sind vor allem die bessere Anbindung des Umlandes an die Stadt Dresden, mehr Direktverbindungen (und damit weniger Umsteigen), ein dichter Takt sowie die bessere Erreichbarkeit von Schulstandorten (z. B. Gymnasium Dresden-Klotzsche) und Arbeitsplätzen für Pendler. Ganz wichtiges Thema in diesem Zusammenhang ist die bessere Anbindung des Gewerbegebietes

Ottendorf-Okrilla und weiterer großer Arbeitgeber im Dresdner Norden. Hier gibt es erste Überlegungen, künftig mit der Buslinie 78 eine Verbindung zwischen Dresden, Radeberg und Ottendorf-Okrilla dergestalt zu schaffen, dass die Linie von Radeberg kommend nicht am Bahnhof Klotzsche endet, sondern über Infineon, Grenzstraße und Flughafen weiter über die Wilschdorfer Landstraße Bosch und Global Foundries einbindet. Zugleich soll nach dieser Variante die 78 von Radeberg über Langebrück, Schönborn und Grünberg mit besserer Taktung nach Ottendorf-Okrilla und zurück fahren.

Die Pläne wurden im gut gefüllten Saal sehr interessiert aufgenommen und lebhaft diskutiert. Vor allem die Gewährleistung eines angemessenen Schülerverkehrs stand im Mittelpunkt zahlreicher Diskussionsbeiträge; hier könnte es noch einen gewissen Nachbesserungsbedarf geben. Für die 85. Grundschule ist beispielsweise erst einmal keine Verbesserung in Sicht. Insgesamt verging die Zeit wie im Fluge und nicht alle Wortmeldungen konnten in den zwei Stunden berücksichtigt werden. Das war aber kein Problem: Die Veranstalter hatten vorgesorgt und im Foyer Fragebögen ausgelegt, mittels derer alle Anwesenden noch im Nachgang ihre Anregungen, Ideen und Wünsche schriftlich übermitteln konnten.

Katrin Haller

TESTLAUF: KÖNIGSBRÜCKER LANDSTRASSE WURDE KURZZEITIG ZUM ORTSTEILZENTRUM KLOTZSCHE

Am 3. Oktober hat die Arbeitsgruppe „Nachhaltig mobil im Dresdner Norden“ eine Versammlung auf der Königsbrücker Landstraße zwischen Gertrud-Caspari-Straße und Professor-von-Finck-Straße durchgeführt, so dass die Straße für einige Stunden für Autos gesperrt war. Tische, Stühle, kulinarische und spielerische Angebote für Groß und Klein belebten die Fußwege, zahlreiche kurzfristig aufgestellte Bäumchen und Liegestühle sorgten für urbane Atmosphäre und sogar Straßenmusik lud das zahlreich erschienene Publikum zum Verweilen ein.

So konnten die Anwohner ausprobieren, wie sich all dies auf die Lebensqualität im Stadtteil auswirkt, denn die Stadt plant den Ausbau

dieses Straßenabschnitts zum Ortsteilzentrum. Wichtig ist dafür natürlich die dauerhafte Geschwindigkeitsbegrenzung des Verkehrs auf 30 km/h. Zugleich wurden die Pläne der DVB für zwei Straßenbahngleise auf der Königsbrücker Landstraße und mögliche Ideen zur Unterbringung von Radverkehrsanlagen vorgestellt. Die Neugestaltung der Königsbrücker Landstraße soll noch in diesem Jahr in einer Bürgerwerkstatt diskutiert werden. Das genaue Datum wird im Internet unter <http://klotzsche-blog.de> veröffentlicht werden. Zahlreiche Unterschriften erhielt ein Schreiben der AG, mit dem ein sicherer Radweg entlang der Königsbrücker Straße gefordert wird.

Ulrike Kollmar

HELLERAU AKTUELL

HELLERAU AKTUELL

HELLERAU AKTUELL

Hellerau-Literatur wieder am Markt erhältlich

Dankenswerterweise führt Frau Huster in ihrem Geschäft *Verstrickt und zugenäht* für den Bürgerverein den Literaturverkauf weiter. Zu erhalten sind die Gestaltungsfibel Gartenstadt Hellerau (12 €), die Ausgabe 51 der Dresdner Hefte: Gartenstadt Hellerau - Der Alltag einer Utopie (4 €), der Architekten-Lageplan der Gartenstadt im Format A4 (2 €) sowie das Faltblatt „Hellerau ganz persönlich – ein Rundgang durch die Gartenstadt“ für 1 €.

Grenzpoller am Ruscheweg

Die Grünanlage Karl-Liebknecht-Straße/Ruscheweg (auch als Rentnerhügel bekannt) wurde vor wenigen Wochen mit einer Reihe von Pollern entlang des Ruschewegs versehen. Zum größten Teil sind dies feststehende Holzpoller, zwei Poller sind aus Metall und können entfernt werden. Die Redaktion hat bei der Stadt angefragt, um den Hintergrund der Maßnahme zu erhellen. Demnach wurden die Poller eingebaut, um die Grünanlage vor Überfahren bzw. unerlaubtem Wenden von Fahrzeugen zu schützen. Es gab offenbar Beobachtungen zu unerlaubtem Befahren und entsprechende Bürgerbeschwerden. Die Baumaßnahme ist noch nicht fertiggestellt. Im oberen Teil sowie gegenüber im Bereich des Straßenbegleitgrüns werden noch Poller eingebaut, um die Barriere effizient zu gestalten.

Ehrung für Carena Schlewitt

Den Künstlerinnenpreis 2019 des Landes Nordrhein-Westfalen erhält die Intendantin des Europäischen Zentrums der Künste Hellerau für ihr „beispielhaftes Engagement für die Darstellenden Künste“. Sie setze „mit ihrer Arbeit wichtige künstlerische Impulse“, erklärte die NRW-Kultusministerin in Düsseldorf.



in der Regel an
jedem 3. Dienstag,
15:00

Sa, 30.11. 16:00

Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 33 45 43 85
www.hellerau-buergerverein.de

Seniorenkaffee (Spiele, Filme, Basteln, Musik)
Anmeldung erforderlich bei Frau Peukert (Tel.: 880 7550)
oder Frau Springer (Tel.: 880 4065)

Traditionelle Aufstellung des Weihnachtsbaumes auf
dem Hellerauer Markt mit adventlichem Programm und
kulinarischen Angeboten



Mo, 17:00 - 19:00
Mi, 10:00 - 12:00
oder nach Vereinbarung

Mi, 14:30 - 16:00
Mi, 18:30 - 20:00

Do, 07.11. 19:30

Mi, 13.11. 18:00

Mi, 20.11. 16:00

Mi, 20.11. 18:00

Mi, 27.11. 18:00

Fr, 29.11. 19:30

So, 01.12. 13:00 - 18:00
15:00

05.01. - 02.02.20

sonntags von 14 - 18:00

02.02.20 10.30 - 18:00

Bürgerzentrum Waldschänke

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 79 53 98 11 (AB/Rückruf)
www.hellerau-waldschaenke.de

Sprechzeiten des Bürgerzentrums Waldschänke Hellerau e.V.

Offener Seniorentanz; Informationen: Tel.: 880 8460

Yoga; Informationen: Tel.: 658 8607

Jazz plus Suppe „Lieblingslieder“

Karoline Weidt - voc Florian Schultz - git
Eintritt frei - Hutgeld erbeten

Himmlische Werkstatt *1* | Basteln kleiner Schachteln

Kammerkonzert mit Violoncello mit Christoph Uschner
am Buß- und Betttag

Himmlische Werkstatt *2* | Nähen kleiner Anhänger für Baum und Fenster

Himmlische Werkstatt *3* | Adventskränze binden

Tania Blixen: „Babettes Fest“ | Musikalische Lesung
gelesen von Albrecht Goette (Staatsschauspiel Dresden);
Bettina Preusker (Musik)
Eintritt frei - Hutgeld erbeten.



Adventsmarkt | Kulinarisches und Kunsthandwerk
Clownin Ludmilla spielt für Kinder ab 2 Jahren

Ausstellung: Paul Poetzsch - ein vergessener Maler zwischen
Romantik und Impressionismus
sowie zu den Sprechzeiten,
zusätzlich am 1.2.20 von 14 - 18 Uhr

Jazzmatinee mit „Simmerzwei“

Weitere aktuelle Veranstaltungshinweise auf der Website



Do, 14.11. 18:30

Fr, 06.12. 19:00

Do, 12.12. 17:30

Freier Musikverein Paukenschlag

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 880 50 29
www.musikverein-paukenschlag.de

Schülervorspiel | Kleine und große Schüler der Klavierklassen des Freien Musikverein Paukenschlag e.V. musizieren für Sie.

Adventskonzert – Traditionelle und internationale Advents- und Weihnachtsmusik, vorgetragen von Solisten, Ensembles und Chören des Freien Musikvereins Paukenschlag e.V.; in der **Christuskirche Dresden Klotzsche**
 Boltenhagener Platz 3, 01109 Dresden



Hausmusik mit Advents- und Weihnachtsliedern zum Hören und Mitsingen für die ganze Familie bei Kerzenschein und Gebäck



Di, 8.11. 20:15

Sa, 27.11. 19:30

noch bis 29.11.

Deutsche Werkstätten Hellerau

Moritzburger Weg 68, 01109 Dresden, Tel.: 215 90-0
www.dwh.de

Hochschule für Musik, Jazzklasse

Werkstättenkonzert | N.N.

Ausstellung | Marking Time – 25 Jahre Werkstättengalerie



jeden zweiten Montag
 im Monat, 19:30

Fr, 22.11. 20:00 – 22:30

Sa, 23.11. 19:00

So, 1.12. 09:00 – 17:00

31.01. – 02.02.20

GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau

Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden
www.hellerau-gb.de

Offener Vereinsabend des Vereins
 International Friends Dresden e.V. im Raum Riemerschmid,
<http://internationalfriends.de>

Konzert | The Music of Buena Vista | Habana Tradicional
 im Rahmen der Jazztage Dresden

Swing Band Ball (Jazztage Dresden) | Lindy Hop, Charleston, Jitterbug, Swing, Jive, Rock`n Roll, Foxtrott und mehr lassen das Tänzerherz höher schlagen

Hundeausstellung | Adventsieger & Bundessiegerschau 2019
 Internationaler Hundeverband e.V. (advent.cacib-ausstellungen.de)

Balboa Dayz | Anmeldung unter <https://balboa-dayz.com/>



Europäisches Zentrum der Künste

Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden, Tel.: 26462-0
www.hellerau.org



Auszüge aus dem umfangreichen Spielplan

07. – 10.11.19

4:3 Kammer Musik Neu mit

Rebecca Saunders (Ernst von Siemens Musikpreis 2019),
Ragnar Kjartansson's Videokomposition „The Visitors“ und
einem Familienkonzert der Komponistenklasse Dresden

06. / 07.12.19 20:00

Caída del Cielo Rocío Molina (ES)

Rocío Molina verbindet ungezähmten, virtuosen Flamenco
mit einem Rock-Konzert und Performancekunst.

10. – 26.01.20

Karussell – Zeitgenössische Positionen russischer Kunst

Mit Neuer Dramatik, Musiktheater, Performances, Dokumentartheater,
Installationen, Filmen und Vermittlungsformaten widmet sich das
Festival zeitgenössischen russischen Positionen des Theaters,
der Performing Arts und der Musik.

Weitere Informationen zum Programm: www.hellerau.org



Deutscher Werkbund Sachsen e. V.

Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden (Besucherzentrum im
westlichen Seitenflügel) | www.deutscher-werkbund.de Tel.: 8802007
www.hellerau.org | Service / Führungen Tel.: 264 62 46
sachsen@deutscher-werkbund.de

Fr, 14:00

jeder 3. So 11:00

Führungen im Festspielhaus (ca. 1 Std., 4 € / 3 €):

*Ist der Freitag oder der Sonntag ein Feiertag, wird um Anmeldung
mind. drei Tage zuvor gebeten*

oder nach telefonischer Vereinbarung

nach Vereinbarung

Führungen durch die Gartenstadt Hellerau (90 – 120 Min)

Voranmeldungen von Gruppen ab zehn Personen

(weniger Personen: 100 €) sind möglich; Preise: 10 € / 7 € bis 15 Pers.,
ab der 16. Person für jede weitere Person 5 €, Wochenendzuschlag: 20 €

Stadtbezirksbeirat Klotzsche

Rathaus Klotzsche, Kieler Str. 52, 01109 Dresden

Mo, jeweils 18:30

04.11. und

04.12.: Mittwoch!

Stadtbezirksbeiratssitzungen im Bürgersaal des Rathauses

Die Tagesordnungspunkte werden in den Schaukästen
des Stadtbezirksamtes (Hellerauer Markt und
Haltestelle „Am Hellerrand“) bekannt gegeben.

84. Grundschule „In der Gartenstadt“

Fr, 15.11. 17:00

Martinsumzug

Treff: 84. Grundschule, Heinrich-Tessenow-Weg

Ziel: Bürgerzentrum Waldschänke, Am Grünen Zipfel 2

Fr, 29.11. 16:00 - 18:00

Weihnachtsmarkt am Auslagerungsstandort Radeburger Straße 168



Wir wünschen unseren Lesern,
Kunden und Patienten
eine schöne Weihnachtszeit
und viel Glück im neuen Jahr!

Aus eigener Imkerei in Hellerau

Am Grünen Zipfel 54 01109 DD
0174 - 5 43 92 73
hellerau-honig@web.de

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

Fleischerei

Kunz & Martin GbR

- Spanferkel
- Plattenservice – auch außer Haus!

Bitte fragen Sie auch nach unserem Biofleisch-Angebot.

Wir nehmen gerne Ihre telefonische Bestellung
für Fleisch- und Wurstwaren entgegen.

Am Hellerrand 4
01109 Dresden
Tel./Fax 880 51 93

Schulstraße 1
01468 Boxdorf
Tel./Fax 460 90 95

Grün in Form Baumpflege



Beratung
Baumpflanzung
Baumpflege
Obstbaumschnitt
Baumkontrolle
Kronensicherung
Fällung

Dipl.-Ing. Andreas Köhler

Fachagrarwirt
Baumpflege

Am Schänkenberg 17
01109 Dresden

Telefon 0351-160 70 43
Gruen-in-Form@posteo.de

**BAU
BARTHEL**
Am Torfmoor 39
01109 Dresden
Tel. 0173/58 91 022
patrickbarthel@gmx.net

- Dachklempnerei/
Baureparaturen
- Dachreparaturen
- Herstellung Abkantprofile
(ZN-CU-AL -0,8mm)
- Holzinstandsetzungen
und Aufbauarbeiten
- Wohnraumausbau
- Baumfällung und Rodung
- Gerüstverleih mit Aufbau

ERGO

Alle Versicherungen aus einer Hand –
fachkompetent und freundlich auch in Ihrer Nähe

Thomas Fischer
Versicherungsfachmann (BWW)

Generalagentur der ERGO Lebensversicherung AG
ERGO Pro

Klotzscher Hauptstraße 10, 01109 Dresden
Telefon 0351 8806028, Fax 0351 8902242,
Mobil 0171 3754877, E-Mail: t.fischer@ergo.de

verstrickt   zugenäht

... seit 2007 im Dresdner Norden zu Hause ...

Inh. Bianka Huster

- Näh-, Änderungs- und Reparaturservice
- Chemische Reinigung und Wäscherei
- mobiler Hauswirtschaftsdienst
- Deutsche Post/DHL
- Lotto
- Schreibwaren
- Zeitschriften
- Handarbeiten und Kurzwaren

Montag – Donnerstag
9–13 Uhr u. 15–18 Uhr
Freitag 9–18 Uhr
Samstag 9–12 Uhr

Markt 8 · 01109 Dresden
Telefon: 0351 - 88 96 65 52
Fax: 0351 - 88 96 65 53
Mobil: 0170 - 1 85 05 17

verstricktundzugenaeht@web.de

ZAHNARZTPRAXISTEAM
DS Karin Nowak
und
Dr. Lutz Haney

Markt 11
01109 Dresden
0351 | 880 53 30



SIEGFRIED - APOTHEKE
Apotheker Michael Löscher

Montag - Freitag 8 - 18 Uhr
Samstag 8 - 12 Uhr

Markt 9
01109 Dresden
0351 | 890 5034





Akademiehotel Dresden • Königsbrücker Landstraße 2a • 01109 Dresden • www.akademiehotel-dresden.de

G.I.D.

GURLAND IMMOBILIEN DRESDEN

Suchen in Hellerau und Klotzsche zum Kauf

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Reihen- und Doppelhäuser
- Baugrundstücke

Telefon 0351 | 810 5898
Bautzner Str. 4 | 01099 Dresden

IMPRESSUM

REDAKTION

Am Schänkenberg 15 | 01109 Dresden | Tel. 0351 880 78 35 | redaktion@hellerau-buergerverein.de

VEREIN

Am Grünen Zipfel 2 | 01109 Dresden | Tel. 0351 334 543 85 | mail@hellerau-buergerverein.de
www.hellerau-buergerverein.de

WERBUNG | ANZEIGEN | ABONNENTEN

Heideweg 5 | 01109 Dresden | Tel. 880 94 61

BANKVERBINDUNG

Kto.-Nr. 3120 112 371 BLZ 850 503 00 Ostsächsische Sparkasse DD
IBAN DE 17 8505 0300 3120 1123 71 BIC OSDDDE81XXX

Jahresabogebühr für 4 Hefte: 3 € | bei Versand 10 €

Einzelverkauf in den Geschäften: 1 € pro Heft

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Redaktionsschluss für die Ausgabe Nr. 122 ist der 6. Januar 2020.

